

SPD-Information

für
Bad Bramstedt,
Bimöhlen,
Hitzhusen,
Weddelbrook
Loh

RUND UM DEN ROLAND

Hagen
Borstel
Wiemersdorf
Fuhlen-
dorf



Bürgerzeitung der SPD

Dezember 1991

16. Jahrgang

Arbeit - Wohnen - Kinder

SPD setzt Prioritäten

Bad Bramstedt. Verbesserung der Wirtschaftskraft, mehr günstigen Wohnraum und ausreichende Kindergartenplätze - diese Themen nannte der SPD-Ortsvereinsvorsitzende Jan-Uwe Schadendorf als Zielpunkte für die zweite Hälfte der Wahlperiode dieser Stadtvertretung.

Die Sozialdemokraten wollen sich auf diese wichtigen Ziele konzentrieren, um möglichst große Teile Ihres Wahlprogrammes 90/94 in die Tat umzusetzen.

Die SPD beschäftigte sich auf ihrer letzten Mitgliederversammlung mit der Kommunalpolitik. Die anwesende Landtagskandidatin Ingrid Olef wußte zu berichten, daß Bad Bramstedt und ihr Heimatort Trappenkamp bei der Finanzkraft im Kreise die Schlußlichter seien (sie stehen an 93. bzw. 94. Stelle der Gemeinden).

Die Bramstedter Sozialdemokraten sahen darin bestätigt in welchem Zustand die städtischen Finanzen nach jahrelanger Alleinherrschaft einer Partei an die "Ampelkoalition" übergeben wurden. Insbesondere die Einnahmen aus Gewerbesteuern seien schlecht und müßten dringend durch Gewerbeansiedlungen verbessert werden. Hier habe man mit den Erweiterungen am Tegelberg schon erste Maßnahmen einleiten können.

Die Planungen für die Ansiedlung eines Warenhauses am Lohstücker Weg seien ein weiterer Schritt in diese Richtung und man wolle sie schnell vorantreiben.

Die Schaffung bezahlbarer Wohnungen und ein breiteres Angebot an Kindergartenplätzen sehen die Sozialdemokraten als die wichtigsten sozialen/kulturellen Bereiche an, in die in den kommenden Jahre investiert werden sollte. Bei den Wohnungen kann man schon auf die ersten 24 an der Holsatenallee verweisen - die nächsten sind in Vorbereitung.

Bei den Kindergärten muß die SPD noch

gegen die zögerliche Haltung der anderen Parteien ankämpfen. Durch die Zusage der Kirchengemeinde, bis 1993 die Einrichtungen unbeschränkt fortzuführen, scheinen einige Stadtverordnete die Brisanz der Situation schon wieder zu verdrängen. Deutlich wurde dies unlängst im Sozialausschuß, wo nur ein CDU-Mitglied für die Aufnahme der erforderlichen Ausgaben in den Haushalt stimmte.

Schadendorf machte in seinen Ausführungen deutlich, daß diese Prioritätenwahl gleichzeitig bedinge, daß man einige wünschenswerte Dinge in dieser Legislaturperiode nicht mehr realisieren können. Zu den Themen weitere Sportplätze und Neugestaltung des Freibades könne man sicherlich in vorbereitende Planungen treten - wer diese Projekte aber jetzt wirklich sehen wolle, müsse auch sagen, wo das dafür erforderliche Geld gespart werden bzw. herkommen solle.

„Wenn wir es schaffen, in diesen Jahren weitere Wohnungen zu bauen, mehr Kindergartenplätze anzubieten und vor allem eine Stärkung der Wirtschaftskraft zu bewerkstelligen, dann haben wir diese unsere Stadt ein großes Stück vorangebracht,“ meinte Schadendorf seine Ausführungen.

Wir stellen vor:



Liebe Bürgerinnen und Bürger aus Bad Bramstedt und Umgebung,

wie Sie vielleicht schon erfahren haben, hat mich die Sozialdemokratische Partei (SPD) als Bewerberin für ein Landtagsmandat in Ihrem Wahlkreis Segeberg-West nominiert. Am 5. April 1992 haben Sie als Wählerin oder Wähler mit Ihrer Stimmabgabe zu befinden, ob ich Ihre Interessen und Angelegenheiten im Landtag in Kiel vertreten werde.

Gestatten Sie mir, da ich mich vorerst auf diesem Wege persönlich bei Ihnen vorstelle:

Mein Name ist Ingrid Olef, ich bin 52 Jahre alt, geschieden und habe einen erwachsenen Sohn; wohnhaft bin ich in 2351 Trappenkamp, Berliner Ring 17, Tel.: 04323/2991

Mein erlernter Beruf ist Schlossergesellin, abgelegt in Bad

Fortsetzung Seite 4

KURZ NOTIERT:

Hilda Giehl



Hilda Giehl ist neues Mitglied des Kreistages in Bad Segeberg. Sie rückt für einen ausgeschiedenen Abgeordneten nach. Die Bad Bramstedter SPD freut sich, nach knapp zwei Jahren wieder mit einer Abgeordneten im Kreistag vertreten zu sein. Bei der letzten Kommunalwahl war Hilda Giehl in Bad Bramstedt angetreten, aber aufgrund eines unzureichenden Listenplatzes nicht in den Kreistag eingezogen. Sie betätigt sich jedoch seitdem als bürgerliches Mitglied in den Ausschüssen des Kreistages und hat so schon Fraktionserfahrung sammeln können, die ihr nun zugute kommen wird.

Hilda Giehl wohnt im Sommerland und ist als Abgeordnete erreichbar unter der Telefonnummer 2306.

Günther Heyenn, MdB

Günther Heyenn, seit 1976 für den hiesigen Wahlkreis und für die SPD im Bundestag, war vor kurzem in Bad Bramstedt, um sich über die Belange vor Ort zu informieren.

Günther Heyenn hat sich in permanenter Arbeit heute zu einem der wenigen Ausschußvorsitze im Bundestag aufgeschwungen - seit dieser Legislaturperiode ist er Vorsitzender des wichtigen Sozialausschusses. Nachdem er zuvor sozialpolitischer Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion war, ist dies zweifellos eine Anerkennung seiner Leistung. Während andere MdB permanent ihre Leistungen vermarkten, erfolgte Heyenns Aufstieg im Wahlkreis fast unbemerkt. Wir wollen es daher an dieser Stelle hervorheben; - ist es doch ein Indiz dafür, daß lautstarke Öffentlichkeitsarbeit nicht immer ein Zeichen für Leistung ist.

Übrigens:

Am 5. April ist Landtagswahl

Jungsozialisten Bad Bramstedt/Land

Endlich sind wir wieder da ! — und wie !!!

Seit dem 4. September 1991 hat Bad Bramstedt und Umgebung endlich wieder eine aktive Arbeitsgemeinschaft der Jungsozialisten in der SPD.

Wir die JUSO AG Bad Bramstedt / Land haben zur Zeit 14 aktive Mitglieder im Alter von 16 bis 25 Jahren. Um uns in der Öffentlichkeit vorzustellen, haben wir am 21.9.91 aus Anlaß des Weltkindertages eine Spielzeugsammlung durchgeführt. Das Spielzeug soll der russischen Stadt Rjasan zu Gute kommen, zu der seit geraumer Zeit Kontakte bestehen, die durch den Bad Bramstedter Abenteurer Arved Fuchs zustande gekommen sind.

Da diese Aktion recht kurzfristig geplant wurde, um unter uns ein größeres Zusammengehörigkeitsgefühl zu entwickeln, hatte sie mehr humanitären als politischen Charakter. Die Bürger nahmen mit großem Interesse an unserer Aktion auf dem Bramstedter Marktplatz teil., so daß eine große Anzahl verschiedenster Spielsachen gespendet wurde. Auch der von uns Jusos angebotene Abholservice wurde mehrfach in Anspruch genommen. Um diese Spenden nach Rjasan zu bekommen, haben wir das Generalkonsulat der UdSSR in Hamburg um Mithilfe gebeten. Der Konsul wies uns auf den Arbeiter-Samariter-Bund hin, der bereits mehrfach solche Aktionen durchführe.

Wir haben aber auch die SPD-Bundestagsabgeordneten Manfred Opel, Horst Jungmann und Günther Heyenn um Unterstützung gebeten, die uns prompt zugesagt wurde. Die Genossen unterstützen die Idee, für den Transport LKW der ehemaligen NVA der DDR einzusetzen.

Die LKW sind jetzt da und der Transport wird wahrscheinlich über die Weihnachtstage mit den Spenden und weiteren Hilfsgütern (auch Arved Fuchs sammelt fleißig Material für Rjasan) von den Bad Bramstedter Jusos nach Rjasan gefahren werden. Dies ist ein riesiger Erfolg für die Arbeit der jungen JUSO-Gruppe. (Man sollte wegen dieser Fahrt die Tagespresse lesen.)

Um jetzt aktiv am politischen Geschehen in Bad Bramstedt und Umgebung teilnehmen zu können, haben wir Gruppen gebildet, die sich mit verschiedenen politischen Themen auseinandersetzen. Zu den Themen gehören zum Beispiel Umwelt, die geplante Ortsumgehung Bad Bramstedt, Drogenpolitik, Erweiterung des Freizeitangebotes in Bad Bramstedt, Asylrecht und Ausländerfeindlichkeit.

Wir würden uns weiterhin über jeden freuen, der Lust bekommen hat, bei uns mitzumachen. Interessenten wenden sich bitte an unsere Vorsitzende:

Corinna Märtzschink
Großenasper Weg 1c
2351 Wiemersdorf
Tel.: 04192/5923

Mit sozialistischen Grüßen

Eure Juso AG Bad Bramstedt / Land



Juso Michael Stannius und SPD-Vorsitzender Jan-Uwe Schadendorf mit einem der LKW der ehemaligen NVA für den Hilfstransport nach Rjasan

TU WAS -*- TU WAS -*- TU WAS -*- TU WAS -*- TU WAS

Unter dieser Rubrik wollen wir zukünftig Möglichkeiten aufzeigen, wie jeder einzelne für die Umwelt aktiv werden kann, sei es durch Mithilfe oder eine Geldspende. Denn: Die Einsicht, daß mehr für die Umwelt getan werden muß, ist gut - Handeln und selbst aktiv werden ist besser.

1. Haben Sie von Ihrem letzten Urlaub noch ausländische Münzen oder Banknoten übrigbehalten. Schicken Sie es an die Stiftung europäisches Naturerbe (SEN), Göttinger Straße 19 in 7760 Radolfzell. DIE SEN will es für europäische Naturschutzprojekte verwenden.

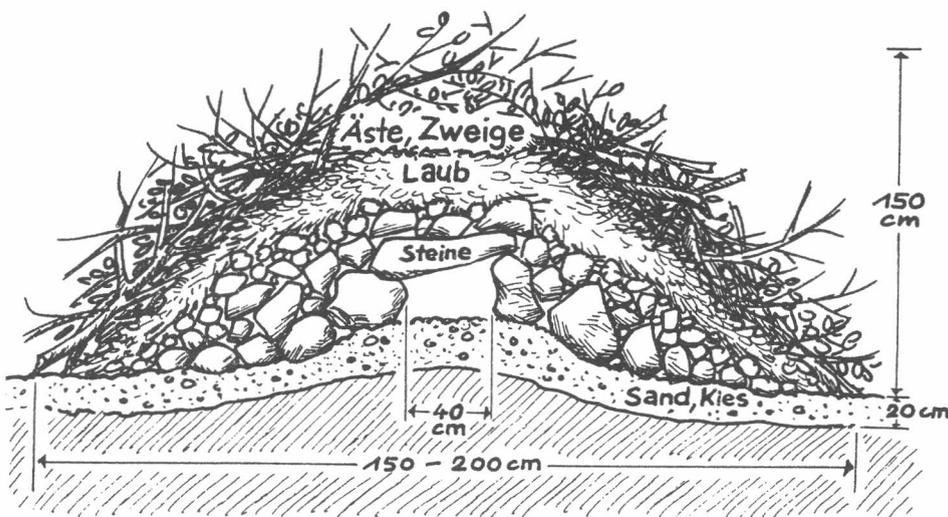
2. Die Nichtraucher Initiative Deutschland (NID) startet eine Unterschriftenaktion „Eltern gegen Tabakwerbung“. Bis Ende des Jahres sollen eine Million Unterschriften gesammelt werden. Die Listen sollen der Bundesgesundheitsministerin G. Hasselfeldt zugesandt werden, die die Forderung umsetzen soll. Unterschriftenlisten gibt es bei: NID, Carl-von-Linde-Straße 11 in 8044 Unterschleißheim.

3. Die Klimaschutzaktion „Nordlicht“ ruft alle Bürgerinnen und Bürger zum Energiesparen auf. Auf einem doppelseitigem Faltblatt werden vier Möglichkeiten zum bedachteren Umgang mit Energie und Wasser vorgestellt. Kostenlose Faltblätter gibt es beim „Projekt Energiesparen“, Dr. Friedemann Prose, Institut für Psychologie, Christian-Albrechts-Universität, Olshausenstraße 40, 2300 Kiel 1 (Tel.: 0431/880-2685).

4. Wer sich in Sachen Artenschutz engagieren möchte, sollte Kontakt mit Brigitte und Claus Kielhorn, Holsteiner Straße 32, 2072 Bargteheide aufnehmen. Sie sind im Kreis Segeberg in Sachen Eulenschutz noch Einzelkämpfer und suchen Frauen und Männer, die aktiv und beständig mithelfen.

5. In Bad Bramstedt wurde ein Arbeitskreis Abfallvermeidung gegründet. Die Mitglieder wollen zunächst eine Fibel zur Abfallvermeidung erstellen und später mit konkreten Aktionen auf die Möglichkeiten zur Vermeidung des Abfalls hinweisen. Nächster Treff der Gruppe ist am 4.12.91, 19.00 Uhr. Interessenten setzen sich bitte mit Bernd Poepping, Stormarnring 60, 2357 Bad Bramstedt, Tel. 6610 in Verbindung.

TU WAS -*- TU WAS -*- TU WAS -*- TU WAS



Ein „Luxusquartier“ für den Igel

Umweltschutz im Garten: Igelhaufen anlegen

Der Garten kann im wesentlichen folgende Funktionen erfüllen:

- a) als Anbaufläche für Obst und Gemüse
- b) als Ziergarten
- c) als Fläche für die Freizeit und zum Spielen
- d) als Ausgleichsfläche für die Natur

Jeder Gartenbesitzer wird unterschiedliche Schwerpunkte setzen, wünschenswert wäre, wenn der Garten Raum für alle Funktionen bieten könnte.

In unserer heutigen Zeit wird der Garten als Ausgleichsfläche für die Natur immer wichtiger, da die natürlichen Lebensräume für unsere heimischen Tiere und Pflanzen immer kleiner werden.

Eine Möglichkeit mehr Lebensraum im eigenen Garten zu schaffen, ist die Anlage eines Igelhaufens. Im einfachsten Fall genügt schon ein Laubhaufen, der in eine Ecke des Gartens geschichtet wird, um Igel eine Überwinterungsmöglichkeit zu bieten. Ein „Luxusquartier“ ist in der Abbildung dargestellt. Dieser Haufen bietet zudem einer Fülle von anderen Tieren, Insekten und Säugetieren Unterschlupf-, Nahrungs- und Nistmöglichkeiten. Er sollte auch im Frühjahr nicht wieder abgebaut werden.

Vielleicht haben wir Ihnen eine möglichen persönlichen Beitrag zur Bewahrung der Natur aufgezeigt. Wir wollen verhindern, daß unsere Kinder ohne intakte Natur aufwachsen - wir wollen für uns alle eine gesunde Umwelt. Helfen Sie mit !

Literaturtip: Naturschutz in der Gemeinde (eine Broschüre des BUND) anfordern beim BUND, Im Rheingarten 7, 5300 Bonn

(aus dieser Broschüre, die viele wertvolle Anregungen liefert, haben wir die Abbildung des Igelhaufens entnommen.)

Impressum:

Herausgeber: SPD-Ortsverein Bad Bramstedt

Druck und DTP-Satz: Global-Druck, Bad Bramstedt, Achtern Dieck

Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes: Günther Jakubzik, Landweg 53, 2357 Bad Bramstedt

Schon jetzt notieren: Heide Simonis kommt nach Bad Bramstedt

Die Finanzministerin des Landes Schleswig-Holstein spricht am 4.2.92 in die Rolandstadt zu einer Veranstaltung der SPD

Wir wünschen Ihnen und Ihrer Familie ein frohes und gesundes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr

**SPD-Ortsvereinsvorstand
Jan-Uwe Schadendorf**

**SPD-Fraktion
Bodo Clausen**



Ein Ziel der SPD: An der Holsatenallee entstehen 24 neue Sozialwohnungen

Aus der Geschichte der SPD Bad Bramstedt

von Gerhard Hoch, Alveslohe

Interessante Innenansichten der Bramstedter Sozialdemokratie liefern ausführliche Berichte der Polizeiverwaltung und des Kirchspielvogtes an den Landrat vom Sommer 1878. Anlaß war das wenige Wochen zurückliegende Attentat auf Kaiser Wilhelm I., das völlig unbegründet den Sozialisten angelastet wurde, und die Reichstagswahl im Herbst des Jahres.

Die Berichte stellten fest, da das Attentat auf die Tätigkeit der SPD am Ort lähmend wirke. Versammlungen und Zusammenkünfte seien nicht mehr festzustellen. Man war sicher, „daß die erschütternden Begebenheiten der Sozialdemokratie hier den Boden entzogen (habe). Jedenfalls dürfte ein Teil der kleinen Handwerker und Grundbesitzer zur Besinnung kommen und sich von der Partei abwenden.“

Tatsächlich haben, wie überall, so auch in Bramstedt nicht nur Arbeiter der SPD ihre Stimme gegeben. Bürgermeister Freudenthal mußte einräumen, daß „hierselbst im Verhältnis wenig Arbeitnehmer sich befinden, im Gegenteil fast alle Personen, die zur hiesigen sozialdemokratischen Partei gehören, mit Ausnahme der Tagelöhner selbständig sind“. Unter den 438 Personen, die sich in die Wahllisten eingetragen hätten, seien nur 11 Gesellen gewesen. Doch die zahlreichen Agitatoren aus Ottensen hätten „unsere ruhigen Arbeiter und kleinen Handwerker betört“ und sie zu „heimlichen Mitgliedern“ der Partei gemacht, gegen die man leider kaum etwas unternehmen könne.

So erwog man, dem Rat der königlichen Regierung und des Landrates zu folgen und eine „Vereinigung der Arbeitgeber gegen die Sozialdemokratie“ zustande

Ingrid Olef

Segeberg; anschließend Studium an der Muthesius-Schule in Kiel; heute bin ich als technische Angestellte in Bad Segeberg tätig.

Schon früh zur Politik gekommen, gehöre ich seit 27 Jahren dem Kreistag Segeberg an; bin heute Kreisrätin, Mitglied im Landkreistag und Delegierte im Landesausschuß der SPD.

Besonders durch meine langjährige politische Tätigkeit auf Kreisebene bin ich in vielfältiger Weise mit den Problemen Ihrer Region vertraut geworden. Die Schwerpunkte meiner politischen Aktivitäten liegen auf den Gebieten „Soziales, Wirtschaft und Umwelt“. Auch wenn mir andere politische Themen nicht fremd sind, erhebe ich nicht den Anspruch, auf allen denkbaren Gebieten allwissend zu sein. Da ich mich gerade in der Politik als Lernende verstehe, ist für mich der intensive und kontinuierliche Kontakt zu allen von Politik direkt oder indirekt Betroffenen unverzichtbare Voraussetzung für mein politisches Denken und Handeln. Von meinen politischen Freunden werden mir des öfteren lobend, manchmal aber auch tadelnd, Unabhängigkeit im Denken und Standfestigkeit im Handeln nachgesagt.

Im mir vorgegebenen Rahmen dieser Kurzvorstellung ist leider kein Raum, auf die vielen aktuellen politischen Probleme näher einzugehen. Sollten Sie Interesse haben, mich und meine politische Überzeugung näher kennenzulernen, bin ich jederzeit gern bereit, mit Ihnen auf Anforderung ein Gespräch zu führen.

Mein Bemühen ist es aber auch, mit möglichst vielen BürgerInnen von mir aus zu sprechen. In einigen Orten in Ihrer Region habe ich dies schon mit Hausbesuchen tun können. Dies werde ich fortsetzen und vielleicht auch mit Ihnen sprechen können.

Ihre
Ingrid Olef

zu bringen. Doch Bürgermeister und Kirchspielvogt sehen bald ein, daß dies unzweckmäßig sei und „bei den in einem so kleinen Ort miteinander verwachsenen verwandtschaftlichen und geschäftlichen Beziehungen“ vergeblich sein und „nur noch größere Spaltungen hervorrufen“ würde.

Also beließ man es bei den Rezepten des Klassenkampfes von oben. Danach bestand „seit längerer Zeit stillschweigende Übereinkunft vieler Gutgesinnter, keine Arbeiter zu beschäftigen und bei keinem Handwerker arbeiten zu lassen, die als Sozialdemokraten bekannt sind oder in dem Verdacht stehen, im Geheimen der Partei anzugehören“. Denn diese Methode habe „vorher bereits erfreuliche Resultate geliefert“.

Die späteren Wahlen sollten zeigen, wie wenig die Rechnung dieser „gutgesinnten“ Stadtväter aufging.